Cid-Info

N° 5/1998

Editéiert vum Cid-femmes

89-93, Grand-Rue
(4. Stack - Entrée: 14, rue Beck)
Boîte postale 818
L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95 - Telefax: 24 10 79
E-Mail: cid.femmes@ci.adm.lu
CCP 108142-84
Drock: Mil Schlimé s. à r. l.

Dëse Périodique erschéngt wéinstens 6 Mol am Joër

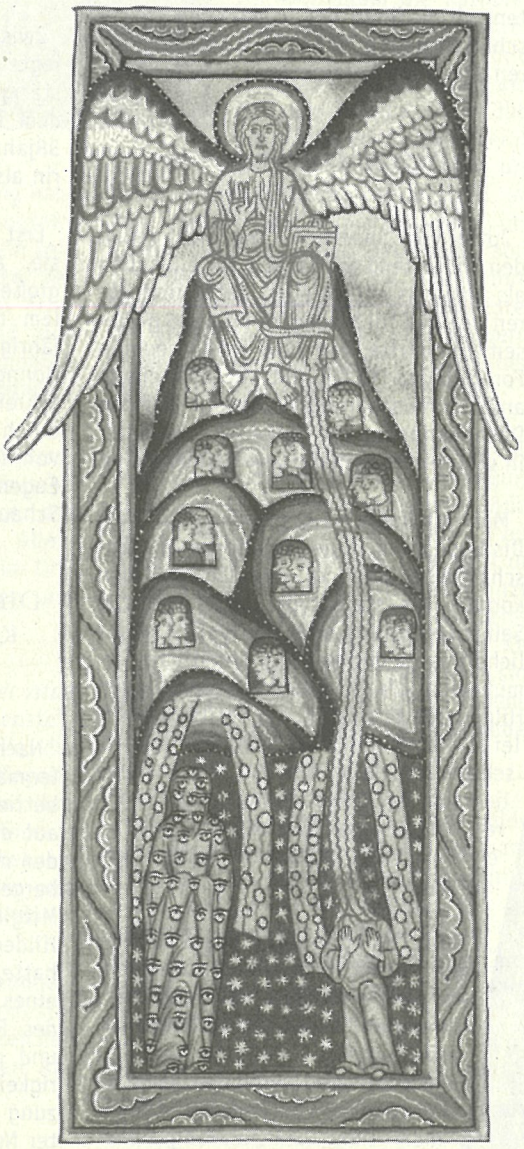
Cid-Kooperation

Festival Hildegard von Bingen

Im Herbst dieses Jahres findet im LEADER II-Gebiet Redange-Wiltz[1] ein Kulturfestival zum 900. Geburtstag der Hildegard von Bingen statt, an dem sich mehr als 20 Vereine, Kommissionen und Gemeinden als Projektträger beteiligen. Das Cid-femmes ist Co-Organisator zweier Konzerte und einer Ausstellung über Hildegard von Bingen. Das Programm reicht von Vorträgen und Führungen über Konzerte bis zum Dinkel-Kräuter-Kochkurs.

Das Festival beginnt am 25. September mit einem Vortrag und einer Ausstellung über Leben und Werk der Hildegard von Bingen und endet am 21. November mit dem Konzert *Komponistinnen von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa.*

In diesem Cid-info bieten wir unseren LeserInnen Biografisches um und über Hildegard von Bingen, Büchertips, CD-Tips sowie das gesamte Programm des Festivals.



1) Das LEADER II-Gebiet Redange-Wiltz umfaßt die Gemeinden Beckerich, Bourscheid, Boulaide, Eschweiler, Goesdorf, Heiderscheid, Kautenbach, Neunhausen, Redange, Stauseegemeinde, Winseler und Wiltz.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

Eisen Agenda

selwergemaachtes

Freideg-Sonndeg 18.-20. September
Oekofoire, Cid-femmes bedeelegt sech um Hildegard von Bingen-Stand vun Stad a Land-Leader II, Oekofoire, Luxbg.

Donneschdeg 24. September 18:30
Anne Weyer, vernissage à la Petite Galerie du Cid. Exposition du 25.9 au 30.10. Org.: Cid, tél.: 24 10 95. Siehe Artikel Seite 11.

Mëttwoch 30. September
Wenn Frauen zur Feder greifen ..., Lesung von Texten, entstanden in der Schreibwerkstatt. Lokal des Cid-femmes. Siehe Artikel Seite 8.

Samschdeg 10. Oktober 20:15
Hildegard von Bingen - Musikalische Visionen, Konzert mit dem *ensemble für frühe musik augsburg,* Org.: Cid, Info-Video-Center u. Syndicat d'Initiative Wiltz. Kirche Niederwiltz. Siehe Artikel Seite 3 und 4.

Samschdeg 10. Oktober
Mütter und Töchter, Schreibseminar mit Ursula Böhmer u. Christina Fabian. Org.: Cid u. Info-Video-Center, Tel.: 24 10 95. Lokal des Cid, 14, rue Beck, Luxbg. Anmeldung erforderlich. Siehe Artikel Seite 8.

Donneschdeg 12. November
Die Erklärung der Menschenrechte von Olympe de Gouges, Konferenz von Hannelore Schröder, Politikwissenschaftlerin, Org.: Cid.

Donneschdeg 19. November 18:30
Hildegard von Bingen, ihr Leben und Werk, Vernissage in der Kleinen Galerie des Cid. Ausstellung vom 20. November bis zum 18. Dezember, Tel.: 24 10 95. 14, rue Beck, Luxbg.

Samschdeg 21. November 20:00
Komponistinnen von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa, Konzert mit *Cantica, La Rondelle* u. dem *Ensemble Vocal du Conservatoire d'Ettelbruck,* Org.: Cid, Gem. Heiderscheid, Kulturkom., Musikkonservatorium Ettelbruck u. Da Capo asbl. Pfarrkirche Heiderscheid.

Donneschdeg 10. Dezember 20:00
L'égalité-parité en politique des citoyennes, conférence donnée par Gisèle Halimi à l'occasion de la journée internationale des droits humains. Hôtel Parc Bellevue.

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

Leben und Werk einer Nonne, Prophetin, Musikerin und Heilerin

Kurzbiographie der Hildegard von Bingen

Geboren wurde Hildegard 1098 als zehntes Kind des Ehepaars Mechthild und Hildebert aus dem Geschlecht der Edelfreien von Bermersheim (Rheinhessen). Sie war ein schwächliches und kränkliches Kind, was vielleicht die Entscheidung der Eltern, das Mädchen mit acht Jahren in die Obhut eines Klosters zu geben, mit beeinflußt haben dürfte. Allerdings hatten drei ältere Geschwister ebenfalls die geistliche Laufbahn eingeschlagen.

Für die damalige Zeit war diese sogenannte Oblation eine angemessene und praktische Lösung, eine kostengünstige Versorgung für die jüngeren Kinder des Adels sicherzustellen und Auseinandersetzungen um das Erbe zu vermeiden. Im übrigen war es durchaus üblich und angesichts der niedrigen Lebenserwartung natürlich, daß die Kinder schon in sehr jungen Jahren ihr Elternhaus verlassen mußten.

Für Frauen war dies die einzige ehrenhafte Möglichkeit, einer wenig erstrebenswerten arrangierten Ehe mit der Aussicht auf einen frühzeitigen Tod im Kindbett zu entgehen und – bei materieller Versorgung – geistige Interessen auszubilden und zu verfolgen.

Für die schwere Arbeit standen Mägde zur Verfügung, so daß sich die durchweg adligen Damen trotz der Benediktiner-Regel des ora et labora nicht mit den profanen Dingen des Lebens abplagen mußten.

Die Anfälligkeit für Krankheiten und ihre körperliche Schwäche machte das Mädchen wett durch geistige Reife und schon früh einsetzende Visionen, die sie aus dem Kreis ihrer Altersgenossinnen heraushoben. Ausstrahlung und sicherlich auch Durchsetzungsvermögen dürften mit zu ihren herausragenden Eigenschaften gehört haben, die sie zu höheren Aufgaben befähigten.

Klösterliche Erziehung und Ausbildung

Jutta von Sponheim, die sich gegen den Widerstand der Familie für ein Leben als Inklusin entschieden hatte und deren Beispiel für Hildegard prägend gewesen sein dürfte, zog 1106 (nach neueren Forschungen 1112) mit ihr und einem anderen Mädchen als Klausnerin auf den Disibodenberg, ein Benediktinerkloster in unmittelbarer Nähe von Bermersheim.

Mehr als fraglich ist, inwieweit auf dem Disibodenberg eine fundierte wissenschaftliche Bildung vermittelt werden konnte. Als stereotype mittelalterliche Selbstdarstellung oder als typisch weibliche Bescheidenheit und christliche Demut sind die ständigen Beteuerungen Hildegards zu werten, sie besitze keinerlei Bildung und sei nur ein armes, schwaches Weib. Nur auf diese Weise ließ sich der Offenbarungscharakter ihrer Schauen, das Wunder, das Gott an einer indocta vollbracht hatte, vermitteln.

Natürlich konnte Hildegard als Frau kein Hochschulstudium absolvieren, war aber sehr wohl des Schreibens kundig und besaß ausreichende Lateinkenntnisse, wenn sie auch stilistische und grammatikalische Korrekturen von anderen vornehmen ließ. Ihr umfangreicher Briefwechsel mit hochgestellten Persönlichkeiten, ihre Stellungnahmen zu Problemen ihrer Zeit und ihre Kenntnisse u.a. der Heilkunde und der Musik sind ohne eine solide Allgemeinbildung, zu der mit Sicherheit mehrere Personen beigetragen haben, nicht erklärbar, obwohl Begabung, Interesse und Beobachtungsgabe nicht zu vernachlässigende Faktoren sind.

> „Es kam vom Himmel herein leuchtendes Feuer, aus dem ich eine Stimme hörte, die sprach: Schreibe auf, was du siehst und hörst!"
>
> Hildegard von Bingen

Zwischen ihrem 14. und 17. Lebensjahr legte Hildegard ihre Profeß ab und bestätigte so das Gelöbnis der Eltern. Nach dem Tod Juttas 1136 wurde die damals 38jährige Hildegard zu ihrer Nachfolgerin als Magistra gewählt.

Erst mit dem 41. Lebensjahr begann sie, auf göttlichen Auftrag hin ihre großen Visionen mitzuteilen und, vor allem mit Mithilfe Volmars, ihres langjährigen Lehrers und Sekretärs, und der Nonne Richardis von Stade, niederzuschreiben. Ermutigt wurde sie darin auch durch die Anerkennung ihrer Sehergabe von höchster Stelle, nämlich durch Papst Eugen III. Die 1139 begonnene Scivias-Schau wurde erst 1151 abgeschlossen.

Die Gründung eines eigenen Klosters unter Wahrung des Rechts auf freie Äbtissinnenwahl

Nachdem die Frauengemeinschaft zahlenmäßig immer größer geworden war, betrieb Hildegard 1150 die Umsiedlung auf den Rupertsberg bei Bingen gegen den massiven Widerstand der Disibodenberger Abtei, die weder auf die reiche Mitgift der Nonnen noch auf den Ruhm Hildegards, der auf das Kloster abgefärbt hatte, verzichten wollte. Die Gründung eines eigenen Klosters unter Wahrung des Rechts der freien Äbtissinnenwahl und unter großen finanziellen Schwierigkeiten war selbst mit der Unterstützung verwandter Adelsfamilien und unter Nutzung vielfältiger Beziehungen eine außergewöhnliche Leistung.

Zwar hatte eine Äbtissin weitgehende organisatorische und disziplinarische Befugnisse inne, da Frauen aber keine Rechtspersönlichkeit hatten, nicht ordiniert werden konnten und somit auch keine Sakramente spenden durften, brauchten Frauenklöster für die geistlichen und weltlichen Funktionen männliche Vertreter (Pröpste bzw. Vögte). Die drei namentlich bekannten Mönche, die nacheinander diese Aufgaben wahrnahmen, Volmar, Gottfried und Wibert von Gembloux, waren alle große Bewunderer Hildegards, die sie als den Männern ebenbürtig ansahen und der sie als Sekretäre dienten.

Das Kloster wuchs rasch und wurde Anziehungspunkt für Pilger und Kranke, die Hildegards Rat suchten. Ein Schutzbrief Friedrich Barbarossas aus dem Jahr 1163 bewahrte das Kloster vor den Kriegswirren, die das langjährige Papstschisma mit sich brachte. Der König hatte sie gleich nach seinem Regierungsantritt nach Ingelheim eingeladen, ein Zeichen dafür, wie sehr er sie schätzte. Der Ton der Schreiben Hildegards an Friedrich verschärfte sich aufgrund des Schismas, bei dem die Äbtissin unbeirrt an den gegnerischen Päpsten festhielt.

1151 entstanden ihre Werke *Physica*, eine wissenschaftliche und medizinische Enzyklopädie, und *Causae et curae*, das ihren Ruf als Heilerin begründete. Allerdings sind diese Schriften nicht im Original, sondern nur als Abschriften und Kompilationen erhalten.

1158-1161 Niederschrift des *Liber vitae meritorum* (Buch der Lebensverdienste), eine moralische Kampfschrift, die die damaligen Zustände widerspiegelt. Gleich im Anschluß daran entstand ihre kosmische Theologie *Liber divinorum operum* (Buch der göttlichen Werke), eine Welt- und Menschenkunde, die erst 10 Jahre später abgeschlossen wurde.

Etwa 1165 konnte auf dem gegenüberliegenden Rheinufer das Tochterkloster Eibingen gegründet werden, ein Zeichen auch für den nicht nachlassenden Andrang von Novizinnen.

Trotz ihrer ständigen gesundheitlichen Beschwerden unternahm Hildegard in den Jahren 1158-1170, also im fortgeschrittenen Alter, zahlreiche Reisen, angesichts der damaligen Verkehrsverhältnisse kein leichtes Unterfangen. Ungewöhnlich waren für eine Verfechterin der Benediktiner-Regeln nicht nur die langen Reisen, sondern ihre Predigten in der Öffentlichkeit.

Die Predigerin Hildegard von Bingen – eine göttlich legitimierte Ausnahme

Frauen war das Predigen und Nonnen das Verlassen des Klosters verboten. Hildegard ist die göttlich legitimierte Ausnahme, die im Auftrag einer höheren Macht tätig wird, sozusagen nur das Instrument des göttlichen Willens, in ihren eigenen Worten die Posaune Gottes. Die *prophetissa teutonica* wandte sich in ihren Predigten scharf gegen Ketzer, vor allem die Katharer, und rief zu ihrer Vertreibung, jedoch nicht zu ihrer physischen Vernichtung auf. Genauso heftige Kritik übte sie am verweltlichten Klerus, an Simonie (Ämterkauf) und verheirateten Priestern, Grundübel der Zeit, die auch das Reformmönchtum und später die Bettelorden bekämpfen sollten. Dagegen begrüßte sie – Kind ihrer Zeit – unbeeindruckt von den Bluttaten des Ersten Kreuzzugs den 1147 ausgerufenen Zweiten Kreuzzug, der in einem Desaster enden sollte.

Als 80jährige mußte sie erleben, daß über ihr Kloster wegen der Beerdigung eines angeblich exkommunizierten Adligen in geweihter Erde das Interdikt verhängt wurde. Es handelte sich wohl um einen Racheakt des kaisertreuen Mainzer Klerus an der stets dem Papst ergebenen Nonne. Erst im März 1179 wurde der Kirchenbann aufgehoben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Exkommunikation vor der Beerdigung aufgehoben worden war.

Am 17. September 1179 starb Hildegard im Alter von 82 Jahren. Sie hatte den Tod herbeigesehnt, und an ihrem Grabe soll es zu Wunderheilungen gekommen sein, die noch jahrelang Heilung suchende Menschen an ihre Grabstätte pilgern ließen. Seit 1636 ruhen ihre Gebeine in Eibingen.

Trotz der vielen überlieferten Wunder und Legenden und ihres hohen Bekanntheitsgrads zog sich das 1233 eingeleitete Kanonisierungsverfahren lange Zeit ergebnislos hin, ohne daß ersichtlich ist, wann und ob es ordentlich abgeschlossen wurde. Jedenfalls wird sie im Heiligenverzeichnis der katholischen Kirche als „Nonne und Prophetin" geführt. Dem anläßlich ihres 800. Todestags gestellten Antrag, sie zur Kirchenlehrerin zu erheben, wurde offiziell nicht stattgegeben.

Claudia Feischen

Zwei Konzerte

„Die Seele der Menschen ist symphonisch gestimmt"

Hildegard von Bingen ist die bedeutendste Komponistin des Mittelalters. Als Benediktinerin spielte die Musik in ihrer Erziehung und in ihrem alltäglichen Leben eine große Rolle. Sie komponierte neben dem geistlichen Spiel *Ordo Virtutum* 77 geistliche klangsinnliche Gesänge.

Daß ihre Gesänge nicht nur als christliche Hausmusik der privaten Erbauung dienten, sondern Eingang in die liturgische Ordnung ihres Klosters fanden, zeigt ein Schreiben ihres Sekretärs Wibert um 1175. Ihre Musikanschauung war nicht von der im Mittelalter in theologischen Kreisen weit verbreiteten Angst vor sinnlicher Musik bestimmt. Nach Hildegard von Bingen steigert die Musik den inneren Gehalt der Worte; der Körper wird empfindsam für die Schwingungen der Musik, und die Worte dringen leichter in die Seele.

Musikalische Visionen

Das *ensemble für frühe musik augsburg*, 1977 gegründet, ist überregional für seine äußerst lebendigen und stilsicheren Interpretationen der Musik des 12. bis 16. Jahrhunderts bekannt. Im Mittelpunkt seiner Beschäftigung mit der Musik des Mittelalters steht neben der Frage nach der Gesangs- und instrumentalen Spieltechnik dieser Zeit und neben der Zusammenarbeit mit Sprachwissenschaftlern und spezialisierten Instrumentenbauern immer wieder die Idee im Vordergrund, *Musik von gestern für Leute von heute* zu machen, d.h., das Publikum mit *Phantasien über mittelalterliche Musik* zu fesseln und zu begeistern.

Samstag, den 10. Oktober, 20:15 Uhr, in der Pfarrkirche in Niederwiltz (Wiltz). Veranstalter: Syndicat d'Initiative Wiltz, Info-Video-Center, Cid-femmes. Eintritt: 500 LUF, für SchülerInnen und Arbeitslose: 200 LUF.

Komponistinnen von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa

mit den Chören *Cantica, Ensemble Vocal du Conservatoire d'Ettelbruck* und *La Rondelle.*

Samstag, den 21. November, 20:00 Uhr, in der Pfarrkirche in Heiderscheid. Veranstalter: Gemeinde Heiderscheid, Kulturkommission, CID-femmes, Musikkonservatorium Ettelbruck, Da Capo asbl.

Sinnlich, leidenschaftlich und freudig ...

Sabine Lutzenberger über sich selbst und das Musizieren im Kloster der Hildegard von Bingen

Sabine Lutzenberger studierte Blockflöte in Augsburg und Zürich, wo sie 1990 ihr Konzertdiplom ablegte. Anschliessend folgte ein Gesangsstudium an der Schola Cantorum Basiliensis mit den Schwerpunkten Mittelalter und Barock. Zu ihren Lehrern gehörten Ulrich Meßthaler und René Jacobs.

Seit 1981 beschäftigt sie sich mit dem Mittelalter und ist seit dieser Zeit Mitglied des ensemble für frühe musik augsburg. *Daneben singt sie in dem italienischen Ensemble* Mala Punica, *welches sich dem Trecento, der italienischen Musik des 14. Jahrhunderts, widmet. Als Liedsängerin im Duo* ars poetica *hat sie auch Erfahrung mit dem romantischen Repertoire. Konzerttourneen führten Sabine Lutzenberger mit dem* ensemble für frühe musik augsburg *durch ganz Europa und in die USA. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihren künstlerischen Werdegang als Sängerin und Flötistin.*

? Wie kamen Sie zur Musik? Was war für Sie der Auslöser zur Entscheidung, Musikerin zu werden?

Bei dieser Frage muß ich bis in meine Kindheit zurückgehen, denn Musik ist und war schon immer eine große Leidenschaft in meinem Leben. Schon sehr früh war die Musik für mich ein Feld, auf dem ich all meine Empfindungen ausdrücken konnte; ein Ventil für Freud und Leid. Ich spielte Klavier und Blockflöte und sang sehr viel, am liebsten erfand ich eigene Melodien und Musikstücke und vergnügte mich Stunden damit.

Gegen Ende der Schulzeit wurde ich vom *ensemble für frühe musik augsburg* eingeladen, bei dem Projekt Neidhart von Reuental mitzuwirken, für das sich das Ensemble eine *Naturstimme,* eine Mädchenstimme, wünschte. Mit diesem Einstieg in das professionelle Musizieren wurde der Wunsch immer stärker, die Musik zu meinem Beruf zu machen. Was mir beim Umgang mit mittelalterlicher Musik sehr gut gefiel, war die Möglichkeit der Improvisation, denn das war ja schon seit den Kindertagen meine Lieblingsbeschäftigung. Und so kam es, daß ich mit einem Musikstudium begann und einen langen Weg vor mir hatte.

? Das *ensemble für frühe musik augsburg* hat sich unter anderem mit seinen Hildegard von Bingen-Aufnahmen einen Namen gemacht? Wie kam es zu diesen Projekten?

Vor ca. zehn Jahren bekamen wir den Auftrag für ein Konzert mit Musik der Hildegard von Bingen. Ihre Musik erregte Interesse und Begeisterung in unserem Ensemble, und es entstand unsere erste CD *Hildegard von Bingen und ihre Zeit* (Christophorus CHR 74584). Seither hat uns ihre Musik nicht mehr losgelas-

sen, und unsere Art und Weise, gregorianischen Choral zu singen, hat sich seit jener Zeit der Annäherung dahin entwickelt, daß wir immer freier und flexibler zusammen singen und tiefer in Text und Musik Hildegards eindringen. So entstand nach zehn Jahren unsere zweite CD, *Celestial Stairs* (Christophorus CHR 77205).

? Sucht das Ensemble auch speziell nach Musik von Frauen aus dem Mittelalter? Sind weitere Projekte in diesem Bereich geplant?

Ein solches Projekt steht gerade nicht an, da wir uns zur Zeit für verschiedene deutschsprachige Liederbücher des 15. Jahrhunderts interessieren, wie das Lochamer Liederbuch oder das Studentenliedchen und geistliche Lieder. Bei der Wahl von Liedern, die ich aus der Sicht der Frau singen kann, suchen wir nach Frauenliedern und nach Musik von Frauen.

? Welches Bild haben Sie – als eine auf die Musik des Mittelalters spezialisierte Musikerin des 20. Jahrhunderts – von der Musikerin des Mittelalters? Wie bewerten Sie den Anteil der mittelalterlichen Frau am damaligen Musikleben?

Nun einen Vergleich anzustellen zwischen unserem und dem zwölften Jahrhundert, ist fast unmöglich, da sich das Musikleben, der Bedarf an und die Nachfrage nach Musik ja völlig gewandelt haben.

Heute gibt es Rundfunk und Radio, Fernsehen, Kino, Video und daneben ein Überangebot an Live-Konzerten. Musikalisches Vergnügen ist heute sehr leicht zu bekommen, ohne ein einziges Tönchen selbst produzieren zu müssen, geschweige denn in der Lage dazu zu sein. Damals war das praktische Musizieren das einzige Mittel, um an einem musikalischen Vergnügen teilzuhaben. Die Menschen sangen bei der Arbeit, musizierten im Rahmen der Hausmusik, bei Festen, am Hofe und in der Kirche. Nur derjenige, der es sich leisten konnte, ließ musizieren. So sang die Frau bei der Arbeit in Haus und Hof, auf dem Feld, mit den Kindern und an vielen langen Winterabenden zu Hause, geschützt von der strengen gesellschaftlichen Ordnung.

In Klöstern spielte die Musik eine wesentliche Rolle in der Liturgie und im Stundengebet sowie zur Erbauung und zum Vergnügen der Nonnen. Im Kloster wie am Hofe musizierten und sangen Frauen gemeinsam mit und ohne Publikum. Die Berufsmusikerin, die Spielfrau, zog mit den Fahrenden durch die Lande und trat mit ihrem Können an die Öffentlichkeit.

? Wie würden Sie die Eigenart der Musik Hildegards von Bingen umschreiben? Welche Bedeutung, glauben Sie, hatte die Musik und das Komponieren in ihrem Leben?

Das Besondere an der Musik der Hildegard von Bingen ist ihre überschwengliche und tiefe Freude über die Schöpfung, über Maria als Retterin der Menschen und Fürsprecherin bei Gott.

Die Kraft, die von ihren Gesängen ausgeht, öffnet Räume, Sphären, in die es zu gelangen gilt. Der gregorianische Choral war ihr zu wenig expressiv, und so sprengte sie seine Grenzen, um ihrer musikalischen Extase Raum zu geben. Hildegards Umgang mit der Musik ist

zeitlos, und es gelang ihr, ihre Schauen durch musikalische Gesten für andere, die dafür offen waren und sind, spürbar zu machen. Also nicht der Intellekt und das Wissen, Gott zu erfahren, wird gefordert, sondern der ganze Mensch mit seinen Empfindungen. So werden die Empfindungen, das Spüren des Menschen, zum Schlüssel für die Gottesschau. So, glaube ich, hatte das Komponieren für Hildegard den Sinn, Gott zu loben und zu preisen, aber auch Freude um sich zu scharen. Sie schreibt dazu: „Zu strenge Enthaltsamkeit entzieht den Tugenden die Triebkraft."

? Die Musikanschauung Hildegards von Bingen war wenig von dem damals gängigen Dualismus der himmlisch-keuschen und höllisch-sinnlichen Musik oder der Angst vor sinnlicher Musik geprägt. Auch stand sie, wie man es ihren Schriften entnehmen kann, den Instrumenten nicht feindlich gegenüber. Kann man daraus Rückschlüsse auf die Aufführungspraxis ziehen?

Was die Instrumentenfrage betrifft, so denke ich an all die adeligen Frauen. Die Nonnen im Kloster der Hildegard von Bingen stammten aus adeligen und wohlhabenden Familien, denen bestimmt eine musikalische Ausbildung zu Teil wurde. Außerhalb der Liturgie kann man sich nur allzugut vorstellen, daß nicht nur gesungen, sondern auch auf Instrumenten gespielt und der Gesang begleitet wurde.

Hildegards Musikanschauung hat, glaube auch ich, wenig mit der Trennung zwischen der himmlisch-keuschen und der höllisch-sinnlichen Musik oder der Angst vor sinnlicher Musik zu tun. Schreibt sie doch von der Welt, daß diese im lebendigen Gleichgewicht gehalten wird, weil sie in ihrer komplementären Spannung zusammenklingen kann.

Die Welt wird von Hildegard als harmonische Ganzheit verstanden, in die zwar ein Mißklang gekommen ist, die aber wieder ins symphonische Miteinander geführt werden soll.

? Der Musikwissenschaftler Wolfgang Scherer vermutet, daß bei den Aufführungen des *Ordo Virtutum* fahrende Spielmänner und -frauen oder gar fest angestellte Musikanten und Musikantinnen mitwirkten, obwohl die Spielleute offiziell von kirchlicher Seite abgelehnt wurden. Sind Sie derselben Meinung? Auch Sie verzichten in Ihren Aufnahmen nicht auf die Instrumente. Wer also waren die Musiker oder Musikerinnen, die die Gesänge der Nonnen begleiteten?

An Spielleute denke ich bei der Aufführung des *Ordo Virtutum* nicht, sind doch im 12. Jh. in Deutschland keine Spielleute nachzuweisen. Ich denke eher, daß die Nonnen selbst an diesem Spiel beteiligt waren. Auch ist das Repertoire der Spielleute als Ungebildete, die weder lesen noch schreiben konnten und eine ganz andere Musikerziehung erhielten als die adeligen Frauen im Kloster, denen Bildung zuteil wurde und die auch ein Musikinstrument erlernt haben könnten, ein ganz anderes.

? Wie klangsinnlich muß man sich eigentlich die geistliche Musik im Kloster Hildegards von Bingen vorstellen? Oder unterscheidet sich grundsätzlich die Aufführungspraxis der im Rahmen der Liturgie aufgeführten Musik von der Aufführungspraxis der von den Nonnen außerhalb der Kirche zu ihrer Erbauung gesungenen geistlichen Gesänge?

Ich denke, man darf sich das Musizieren im Kloster der Hildegard von Bingen

sehr sinnlich vorstellen: sinnlich, leidenschaftlich und freudig.

Sicher gibt es Unterschiede in der Aufführungspraxis der im Rahmen der Liturgie und der außerhalb der Kirche gesungenen geistlichen Gesänge. Schon allein der mögliche Gebrauch von Instrumenten beim Musizieren außerhalb der Liturgie bringt Änderungen und andere Möglichkeiten mit sich.

Auch wenn man bedenkt, daß Hildegard ihre Nonnen bei Festen zur Verehrung der Maria in weißen wallenden Gewändern mit goldenen Krönchen im Haar feiern ließ und sie betont, daß sich allzu harte Askese auf die Nonnen schlecht auswirkt, kann man sich vorstellen, daß Hildegard darauf bedacht war, Harmonie und Ausgeglichenheit in ihrem Kloster zu fördern.

Ihrer eigenen Aussage nach ist das Herz des Menschen symphonisch gestimmt und die symphonisch erklingende Stimme des Menschengeistes süß während seiner Lebenszeit. Aber der Mensch darf sich nicht mit sich selbst begnügen, er muß sich durchwehen lassen vom großen Zusammenklang alles geschöpflichen Seins. Wenn der Mensch singt und musiziert, dann ist das kein privates Tun, es ist vielmehr der Widerhall der himmlischen Harmonie.

? Einige deutsche und amerikanische Musikwissenschaftlerinnen sind der Meinung, daß es eine weibliche und eine männliche Ästhetik gibt? Stehen Sie dieser Aussage eher skeptisch oder zustimmend gegenüber? Wie beurteilen Sie diese Fragestellung in bezug auf Hildegard von Bingen?

Daß Frauen grundsätzlich anders komponieren als Männer, möchte ich bezweifeln.

Es gibt immer wieder Beispiele in der Musikgeschichte, wo Frauen Werke komponierten, die dann Männer unter ihrem Namen veröffentlichten. Meine Meinung dazu ist, daß schöpferische Menschen eine Kraft besitzen, die sie dazu befähigt, etwas zu erschaffen, zu gestalten, zu komponieren, was vom Geschlecht unabhängig ist. Das Ziel einer schöpferischen Tätigkeit ist göttlich, ist Einheit und Einklang. Und die Gegensätze ergänzen sich zu einem Ganzen.

Das Gespräch führte Danielle Roster

PROGRAMM FESTIVAL HILDEGARD VON BINGEN

Gemeinde Heiderscheid

Fr 25/09 Offizieller Beginn des Festivals
Eröffnung der Ausstellung *Hildegard von Bingen – Leben und Werk* Eschdorf
Prophetin und Sybille, Vortrag von Prof. Dr. Franz Staab

Seit dem 12. und 13. Jahrhundert fand die Nonne vom Rupertsberg bei Bingen immer wieder ein großes Interesse, wobei die Interpretation ihrer Werke vom jeweiligen Zeitgeist gefärbt war. Neue Quellenstudien, haben heute ein vertieftes Verständnis ihres Lebenswerks, ihrer Klostergründung Rupertsberg und ihrer Korrespondenz mit Kaisern, Päpsten und anderen prominenten Persönlichkeiten ermöglicht.

Sa 26/09 Kreativatelier *Visionen* Heiderscheid

Eine Phantasiereise unter der Leitung von Gaby Schank: Ausgehend von den Visionen der Hildegard von Bingen und ihren aussagekräftigen Darstellungen in der mittelalterlichen Buchmalerei werden in diesem Kreativatelier Ideen, Hoffnungen, Träume, Utopien im Hinblick auf unsere Zukunft aufgedeckt und künstlerisch verarbeitet.

Messe mit Lesung aus den Schriften der Hildegard von Bingen Heiderscheid

So 27/09 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Eschdorf

Gemeinde Goesdorf

Fr 2/10 Dinkel- und Kräuterkochkurs Nocher
Sa 3/10 Dinkel- und Kräuterkochkurs Nocher

Unter der Leitung von Mariette Fischbach (Gesundheitsberaterin) und Sylvie Jacques-Mutsch (dipl. Ernährungsberaterin). Dinkel, ein wertvolles Grundnahrungsmittel, eignet sich kombiniert mit Kräutern hervorragend zur Bereicherung des täglichen Speiseplanes: ob in Frischkornmüslis, in Suppen, in Salaten, in vegetarischen Gerichten, zu Fleischgerichten oder im Vollkorngebäck.

So 4/10 Messe mit Lesung / Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Nocher

Gemeinde Wiltz

Fr 9/10 *Die Musikerin im Mittelalter* – Vortrag von Danielle Roster / Ausstellung Wiltz

Der Vortrag der Musikwissenschaftlerin setzt sich zunächst auseinander mit der Verteufelung und Sexualisierung der Musikerin während des Mittelalters. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung des musikalischen Beitrags von Frauen sowohl aus dem Bereich der weltlichen Musik (Trobairitz und Spielfrauen) als auch aus dem sakralen Bereich (Hildegard von Bingen).

Sa 10/10 *Musikalische Visionen* - Konzert mit dem *ensemble für frühe musik augsburg* Niederwiltz

Hildegard von Bingen gilt als die bedeutendste Musikerin des Mittelalters. Auf dem Programm dieses Konzertes steht eine Auswahl ihrer geistlichen Vokalwerke. Interpretiert werden die Kompositionen vom *ensemble für frühe musik augsburg,* das sich auf die Musik des 12. bis 16. Jahrhunderts spezialisiert hat.

So 11/10 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch / Verkaufsstand der Spelzgenossenschaft Wiltz

Gemeinde Boulaide und Stauseegemeinde

Fr 16/10 *Welt-, Menschen- und Gottesbild* – Vortrag von Ursula Klammer Bavigne

Im Weltbild der Hildegard von Bingen nimmt der Mensch eine Schlüsselposition ein. Die mittelalterliche Prophetin schaute in ihren Visionen die unauflösbaren Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen, seiner Lebenswelt und Gott sowie zwischen Leib und Seele.

Sa 17/10 *Gesundheit und Ernährung* – Vortrag von Ursula Klammer / Ausstellung Baschleiden

Im Bemühen um bleibende und wachsende Gesundheit nimmt der Bereich der Ernährung bei Hildegard einen entscheidenden Stellenwert ein. Nahrungsmittel, Gewürze und Kräuter beeinflussen nicht nur unser körperliches Befinden, sie wirken auch auf unser Gemüt und unsere geistige Leistungsfähigkeit.

So 18/10 Naturkundliche Wanderung Baschleiden

Auf dem Lehrpfad *Wiss, Baach a Bësch* in Baschleiden werden Heilpflanzen, Früchte und Pilze bestimmt und ihre Verwendung erläutert.

PROGRAMM FESTIVAL HILDEGARD VON BINGEN

So 18/10 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch / Verkaufsstand der Spelzgenossenschaft Baschleiden

Messe mit Lesung Baschleiden

Gemeinde Bourscheid

So 25/10 Mittelalterliches Spektakulum – Tänze, Spielleute und Gaukler Bourscheid

Das *Spektakulum* bietet einen bunten Strauß mittelalterlicher Musik- und Unterhaltungskultur mit originalgetreuen Kostümen und vielfältigem Instrumentarium. Es treten auf: der Gaukler und Jongleur Lupus, das Musikensemble *Trio Aquitan* und die Jugendtanzgruppe *Alegria* aus Vogelsberg. Die mittelalterlichen Tänze wurden nach den Originalchoreographien des Thoinot Arbeau erarbeitet.

Führungen durch die Burganlage
Ausstellung / Videofilm / Büchertisch / Verkaufsstand der Spelzgenossenschaft
Messe mit Lesung Bourscheid

Gemeinde Eschweiler

So 1/11 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Eschweiler
Mo 2/11 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Eschweiler

Gemeinde Insenborn

Do 5/11 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Insenborn

Gemeinde Beckerich

Mi 4/11 Dinkel- und Kräuterkochkurs Beckerich
Mi 11/11 Dinkel- und Kräuterkochkurs Beckerich
Mi 18/11 Dinkel- und Kräuterkochkurs Beckerich

Fr 6/11 *Gärtnerinnen seit Hildegard von Bingen* – Vortrag von Regina Schneider Oberpallen

Der Garten stellt seit jeher einen Freiraum für die Kreativität und Experimentierfreude der Frauen dar. Dieser Vortrag erzählt von denen, die sich ihrer grünen Leidenschaft hingaben und noch immer hingeben. Namenlose Frauen, die seit Urzeiten ihre Familien mit den Gartenerzeugnissen ernährten, heilkundige Frauen wie Hildegard von Bingen, die Kräuter zu medizinischen Zwecken zogen und ihr Wissen schriftlich dokumentierten, bereiteten den Weg für die Gärtnerinnen des 20. Jahrhunderts.

So 8/11 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Beckerich
Messe mit Lesung Beckerich

Gemeinde Redange

Fr 13/11 *Mittelalterliche Labyrinthe* – Diavortrag von Jemp Kunnert Ospern
Ausstellung
Führung durch die Kirche von Ospern Ospern

Die Labyrinthe in den gotischen Kathedralen galten bis in die Neuzeit (Descartes) als spirituelle Zentren von besonderer Kraft. Der Vortrag versucht, dieses alte Wissen aufzuzeigen und es in die heutige Zeit zu integrieren.

So 15/11 Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Ospern
Messe mit Lesung Ospern

Abschlusskonzert

Sa 21/11 *Komponistinnen von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa*
Chorkonzert mit *Cantica, La Rondelle* und dem
Ensemble Vocal du Conservatoire d'Ettelbruck Heiderscheid

Das Programm für dieses Konzert sieht eine abwechslungsreiche Mischung von Werken aus verschiedenen Epochen vor. Zu hören sind Kompositionen von Hildegard von Bingen, Chiara Margarita Cozzolani, Vittoria und Raffaella Aleotti, Isabella Leonarda, Fanny Hensel-Mendelssohn, Clara Schumann-Wieck, Elena Firsowa.

Ausstellung / Videofilm / Büchertisch Cid-femmes Luxembourg

Ausführlicheres Programm, Information und Anmeldung bei:
STAD A LAND / LEADER II, Tel. 89 96 69, Fax: 89 95 67

Wenn Frauen zur Feder greifen ...

Schreibwerkstatt für Frauen im CID-femmes

Seit nunmehr zwei Jahren trifft sich regelmäßig einmal im Monat eine Gruppe von Frauen im CID-Femmes, um zur Feder zu greifen.

Die Bibliothek des CID-femmes ist dabei ein durchaus inspirierender Ort für die eigenen Schreibversuche: Frau fühlt sich angenehm entfernt und herausgenommen aus dem Alltagsgetriebe. Und das ist die erste Bedingung für kreatives Schaffen. Die vielen Bücher rundum von und über Frauen erzählen davon, wieviel Frauen zu sagen haben, wenn mann sie nur läßt, und welche kulturellen Schätze entstehen können, wenn frau sich nur traut.

Was geschieht eigentlich in einer Schreibwerkstatt?

Frauen verschiedenen Alters treffen sich, einig in dem Wunsch zu schreiben, ihren sprachlichen Ausdruck zu finden, mit ihrer Sprache zu experimentieren und vor allen Dingen auch Rückmeldungen zu ihren Texten zu erhalten.

Die Schreibwerkstatt bietet einen geschützten Raum, in dem es mit Leichtigkeit gelingt, Schreibblockaden aufzulösen und an die Quellen sprachlicher Kreativität zu gelangen.

Konkret: besondere Schreibanweisungen und Assoziationsübungen, von der Leiterin vorgegeben, der unterstützende und mitreißende Rahmen der Gruppe, und die Gewißheit des gegenseitigen Respekts im Umgang mit den Texten und miteinander machen es möglich, daß Texte entstehen, die sich durchaus sehen, lesen, hören lassen können, oft zur großen Verwunderung der Autorin selbst.

Schreibwerkstätten im Rahmen der Frauenbewegung

Schreibwerkstätten für Frauen haben in der Frauenbewegung seit langem einen festen Platz, und das zu Recht: in der kleinen Öffentlichkeit der Gruppe werden sich die Frauen des Reichtums ihrer Alltags- und Phantasiewelt bewußt, aus der die Texte leben und von der sie zeugen.

Texte schreiben und vorlesen, das bedeutet, sich der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu vergewissern und die phantastische Fülle weiblicher Imagination wertzuschätzen.

Es erübrigt sich fast anzumerken, wie wichtig dies für die meisten Frauen ist. Haben wir doch eher gelernt, unser eigenes Licht unter den Scheffel zu stellen ...

Erste öffentliche Lesung der Schreibwerkstatt für Frauen

Übrigens: Am 30. September laden die Frauen der Werkstatt zu einer Werkstattlesung unter dem Titel *Wenn Frauen zur Feder greifen* ... ein, in der sie Texte vorstellen, die im Rahmen der Gruppe entstanden sind und nunmehr auch einer etwas größeren Öffentlichkeit zugänglich sein dürfen.

An die Lesung schließt sich ein Werkstattgespräch an. Neugierige (sprich kreative) Zuhörerinnen sind herzlich eingeladen!

Christina Fabian

Wenn Frauen zur Feder greifen ...

Lesung von Texten, entstanden in der Schreibwerkstatt für Frauen im Cid-femmes. Termin: Mittwoch, 30. September 1998, 20 Uhr. Ort: CID-Femmes.

Die Autorinnen lesen eine repräsentive Auswahl von Texten, die innerhalb der letzten zwei Jahre in der Werkstatt entstanden sind. Anschließend ist die Möglichkeit zu einem Werkstattgespräch gegeben.

Schreibseminar: Mütter und Töchter

Schon in den frühesten Texten begegnen wir Geschichten von Müttern und Töchtern, so im Mythos von Demeter und Persephone und bei der ältesten griechischen Dichterin, Sappho aus Lesbos (6. Jh. v. Chr.). Durch die Jahrhunderte finden sich immer wieder bewegende literarische Zeugnisse des Mutter-Tochter-Verhältnisses. In unserer Zeit ist dieses Verhältnis ganz neu problematisiert worden. Erinnert sei beispielsweise an Nancy Fridays wegweisendes Buch *My mother my self* (dt. Wie meine Mutter) aus dem Jahre 1976.

In dem Schreibseminar soll es darum gehen, Worte zu finden für unsere eigenen Erfahrungen als Töchter oder auch als Mütter von Töchtern. Um dahin zu gelangen, wird von Leseerfahrungen ausgegangen: Geschichten und Gedichten zeitgenössischer Autorinnen, wie etwa Simone de Beauvoir, Gabriele Wohmann, Elfriede Jelinek, Marianne Fredriksson (*Hannas Töchter,* hochaktuell), oder der Dichterinnen Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Rose Ausländer, Hilde Domin und – nicht zu vergessen – der Luxemburgerin Anise Koltz.

Leiterinnen: Dr. Ursula Böhmer, Bonn, Jg. 1934, langjährige Dozentin für Romanistik an der Universität Siegen; Christina Fabian, Luxemburg, Jg. 1959, Deutschlehrerin und Schreibgruppenleiterin. Seminar am Samstag, den 10. Oktober. Gebühr: 1.800.- LUF. Anmeldung erforderlich beim CID-femmes (24 10 95).

Ein Zyklus von zehn Schreibabenden:

Im Oktober läuft die Schreibwerkstatt für Frauen weiter mit zehn Treffen über das Jahr verteilt, jeweils mittwochabends, von 19-22 Uhr. Es sind noch einige Plätze frei, und es ist gut möglich und wünschenswert, daß Frauen neu einsteigen. (Gebühr für 10 Abende: 4.500.- LUF, Nachfragen beim CID-femmes oder bei Christina Fabian, Tel.: 45 29 48)

Filmabend als Einstieg zum Thema Mütter und Töchter

Am 9. Oktober, um 19.30 Uhr, wird im Info-Video-Center der Film *Antonias Welt* gezeigt. (*Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrt eine Holländerin mit ihrer Tochter in ihr Dorf zurück, um nach dem Tod ihrer Mutter den Hof zu bewirtschaften. Als sie ein halbes Jahrhundert später ihr Ende nahen fühlt, läßt sie wichtige Erlebnisse ihres bewegten Lebens Revue passieren. Kraftvolle, vitale Familiensaga über vier Generationen, die Geschichte einer unabhängigen Frauendynastie, mythische Utopie und provozierendes Gegenbild in einem, durch dessen märchenhaft-erzählerischen Charakter wichtige Grundanliegen der Emanzipationsbewegung anschaulich ins Gedächtnis gerufen werden.)*

Literatur von und um Hildegard von Bingen

Hildegarde de Bingen Conscience inspirée du XIIe siècle

de Régine Pernoud

Etonnante, moderne, Hildegarde de Bingen n'est pas seulement la plus grande mystique du Moyen Âge. Elle est aussi musicienne, auteure de soixante-dix symphonies, et surtout écrivaine. Son oeuvre nous parle de la place de l'homme dans le cosmos, de respect de l'environnement, de diététique, de guérison, du rôle de la femme: toute une sagesse médiévale à redécouvrir.

Ses trois grands livres de visions, dont le célèbre *Scivias,* décrivent un univers infini, en expansion perpétuelle, proche de celui des astrophysicien-ne-s actuel-e-s. Ses deux traités de médecine douce – les seuls composés en Occident au XIIe siècle – font aujourd'hui encore autorité. Ainsi, loin des œillères de la logique et du rationalisme, loin de toute conception mécaniste, Hildegarde de Bingen incarne cet autre savoir, intuitif, écologique, visionnaire.

Hildegard von Bingen

von Helene M. Kastinger Riley

Hildegard von Bingen zählt zu den bedeutendsten Frauen des europäischen Mittelalters. Der Rat der *Rheinischen Sybille* wurde von ihren ZeitgenossInnen gesucht, sie predigte öffentlich, die Kirche erlaubte ihr sogar, Klöster zu gründen. Das Werk dieser schöpferischen und selbstbewußten Frau ist von erstaunlicher Vielseitigkeit: Sie hat botanische Studien betrieben, eine nach wie vor florierende Heilkunde entwickelt und eindrückliche musikalische Werke geschaffen. Ihre literarisch-theologischen Schriften reihen sie unter die großen Autorinnen unserer Geschichte.

Hildegard von Bingen – Nonne und Genie

von Christian Feldmann

Eine populär geschriebene Biographie, die versucht, die Denkweise einer sagenumwobenen Frau aus dem 12. Jahrhundert aufzuzeigen.

Hildegard von Bingen: Prophetin durch die Zeiten Zum 900. Geburtstag

Hg. v. Äbtissin Edeltraud Forster und dem Konvent der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen

Die wissenschaftliche Erforschung Hildegards ist längst nicht abgeschlossen. Aber ExpertInnen aus inzwischen drei Generationen können heute eine Fülle gesicherter Kenntnisse über Person und Lebenswelt, Werk und Wirkung, Quellen der Inspiration und Art des Vorgehens vorlegen. Die Übersichtsbeiträge und exemplarischen Vorlegungen dieses Bandes bieten eine umfassende Bestandsaufnahme des enorm gewachsenen Wissens über Hildegard, ihr Selbst- und Weltverständnis, ihr Denken und Leben, ihr Werk und ihre Ausstrahlung über neun Jahrhunderte. 31 Forscherinnen ziehen eine Zwischenbilanz über die Ordensfrau und Theologin, Mystikerin und Menschenkennerin, Ärztin und Naturheilkundige, die Poetin und Komponistin, die Prophetin und couragierte Frau.

Hildegard von Bingen – Musik und Minnemystik

von Wolfgang Scher

Hildegard von Bingen gründet 1150 ein eigenes Frauenkloster, das der offiziellen Kirche bald ein Dorn im Auge, ein Mißklang im Ohr wird. Ihre Liturgie: unerhörte Musik, Gesang, Glocken, rauschende Gewänder und ekstatische Sprache. Wer war diese Begründerin einer weiblichen Liturgie, die Jungfrauen als Christusbräute gegen die klerikale Männermacht setzte? Was war das für eine Frauengemeinschaft, die den Geist Gottes im vereinten Stimmleib singender Frauen erfahren wollte?

Wolfgang Scher, Dr. phil., Jahrgang 1955, hat Musikwissenschaft und Germanistik studiert und lebt als freier Journalist und Autor in der Nähe von Freiburg. Zahlreiche Veröffentlichungen und Hörfunk-Features zur Geschichte und Gegenwart der Musik-Medien. Vom gleichen Autor (ebenfalls im Cid-femmes vorhanden): *Ich bin der Kanal Gottes - Alternative Musikmodelle von Hildegard von Bingen bis Nina Hagen* in: *Hat Musik ein Geschlecht?* Hg. v. Wolf Loeckle und Michael Schmidt. Regensburg 1997.

The Ordo Virtutum of Hildegard of Bingen: Critical Studies

Edited by Audrey Ekdahl Davidson

The essays presented here are to be seen collectively as prismatic criticism addressing the various facets of the *Ordo Virtutum.* Robert Potter's paper lays to rest the possibility that this work may be seen as part of the later morality play tradition. Audrey Ekdahl Davidson's essay on the music and drama of the play had its inception with the preparation of her performing edition of the play. Pamela Sheingorn, whose field is art history, treats ritual and iconography. Julia Bolton Holloway grapples with the setting of monastic life and with the way in which Hildegard and her drama fit into this confined and yet privileged existence. Gunilla Iverson discusses Hildegard's poetic imagery in connection with liturgy and music.

Hildegard von Bingen – Lieder

Hg. v. Pudentia Barth OSB / M. Immaculata Ritscher OSB und Joseph Schmidt-Görg

Die Edition möchte das Musikwerk einer großen Frau des 12. Jahrhunderts erschließen und zugleich einen Beitrag zur musikwissenschaftlichen Erforschung dieser Zeit leisten. Die eigenständigen Kompositionen von hoher künstlerischer Aussage werden in der vorliegenden melodie- und textkritischen Ausgabe zum erstenmal in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die äußerst schwierige Edition entstand in Zusammenarbeit von Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen, unter Leitung von Prof. J. Schmidt-Görg, Bonn.

Scivias-Wisse die Wege Eine Schau von Gott und Mensch in Schöpfung und Zeit

von Hildegard von Bingen

Das Hauptwerk Hildegards. Die tiefsten Geheimnisse der Schöpfung, das Mysterium von Mensch und Kosmos, die Her-

kunft des Bösen, das Ende der Zeiten und der Tag der großen Offenbarung – dieses Buch enthüllt die faszinierenden Visionen einer der modernsten Frauen des Mittelalters.

Nun höre und lerne, damit du errötest ...

von Hildegard von Bingen

Ein faszinierender Schatz ist zu entdecken. Eine Epoche wird lebendig, und eine starke Frau tritt uns gegenüber: unverblümt, klar, bisweilen unerbittlich, aber auch tröstend und immer sehr menschlich. Anders als in den theoretischen Schriften steht in ihren Briefen die Frau persönlich im Vordergrund. Hildegards Briefe sind mehr als große literarische Dokumente: ein Ruf in die Zeit, der die Menschen noch heute anrührt und ungeahnte schöpferische Kräfte freisetzt.

Der Mensch in der Verantwortung – Das Buch der Lebensverdienste – Liber Vitae Meritorum

von Hildegard von Bingen

Ethische Fragen gewinnen an Aktualität. Mit dieser Lebenskunde hat die mittelalterliche Universalgelehrte ein gerade heute erstaunlich modernes Werk für einen verantwortungsvollen Umgang des Menschen mit der Schöpfung geschaffen. Sprachlich weit und tief, von mächtiger Suggestionskraft. Ein faszinierendes Buch, das zum Umdenken führt.

Les Cahiers du Grif: Ames fortes, esprits libres

«Nues, demi-nues, couvertes de chasubles et de draps, les extatiques, les saintes et les martyres m'ont toujours fait rêver» écrivait Jean-Noël Vuarnet. Mais ces extatiques sont des bâtisseuses, ces muettes créent de la musique, ces mystiques ont une écriture intarissable, ces saintes sont des aventurières, ces béguines sont des nomades, ces martyres hérétiques. Hildegard von Bingen, Thérèse d'Avila, Marguerite Porete, Christine l'Admirable, Hadewijch d'Anvers et les autres ont ici rendez-vous avec Simone de Beauvoir.

Parmi tous ces articles portant sur des femmes remarquables, celui sur Hildegard von Bingen est d'un très grand intérêt: *Hildegard von Bingen la voie sacrée*, de Michel Poizat (p. 49-64).

Heilkraft der Natur – Physica – Rezepte und Ratschläge für ein gesundes Leben

von Hildegard von Bingen

Welche Heilwirkung haben die Naturkräfte? Wie kann man Pflanzen, Bäume und Tiere, Metalle, Steine und Elemente für die Gesundheit einsetzen? Welche Eigenschaften haben sie, welchen Nutzen? Heilkraft der Natur, das heißt auch, sich einem natürlicheren und gesünderen Leben zuzuwenden. Eine außergewöhnliche Heilkunde, die immer mehr Anerkennung findet. Mit praktischem Register und Querverweisen. Der Klassiker der sanften Medizin.

Heilwissen – Von Ursachen und der Behandlung von Krankheiten

von Hildegard von Bingen

Das Hauptwerk der Hildegard über Ursachen und Behandlung von Krankheiten *(Causae et Curae)* liegt hier in einer neuen und zeitgemäßen Übersetzung vor. Alle Ratschläge zur Gesundheit und Natur-Rezepte der heilkundigen Frau sind in diesem Werk enthalten.

Die pflanzlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen

von Irmgard Müller

Hildegard von Bingen hat eine konsequente Krankheitslehre von erstaunlicher Geschlossenheit entwickelt, die für jedermann zugänglich ist. Die fundierte Information über die Klostermedizin der Ärztin des Mittelalters ist hier im Blick auf moderne Erkenntnisse aufbereitet. Praktische Anwendungsratschläge aus ganzheitlichem Denken.

Irmgard Müller lehrt am Institut für Geschichte der Medizin in Bochum.

Geheimnisvoller Edelstein: Symbol der Heilkraft bei Hildegard von Bingen

von Heinrich Schipperges

Edle Steine faszinierten die Menschen immer und führten zu Spekulationen über ihre magische Heilkraft. Hildegard von Bingen deutet in ihrem Werk die rätselhafte Schönheit der leuchtenden Kristalle und die ihnen innewohnende heilsame spirituelle Kraft. Der Autor, exzellenter Kenner der geistigen Welt Hildegards, beschreibt den Gebrauch, den Geist und die Symbolbedeutung der Steine im Kontext der Lebens- und Weltdeutung dieser großen Mystikerin des Mittelalters.

Heinrich Schipperges, Dr. phil., Professor Medizinhistoriker, Herausgeber und Übersetzer der Werkausgabe Hildegards.

Weiter sind im Cid-femmes erhältlich:

Fachbereich Geschichte

SCHIPPERGES, Heinrich: Die Welt der Hildegard von Bingen, Herder, Freiburg - Basel - Wien, 1997.

SCHÄFER, Thomas: Visionen: Leben, Werk und Musik der Hildegard von Bingen, Droemer-Knaur, München, 1996.

Fachbereich Naturwissenschaften

STREHLOW, Wighard: Wie Hildegard-Medizin vorbeugt und heilt, Herder, Freiburg - Basel - Wien, 1997.

Fachbereich Religion

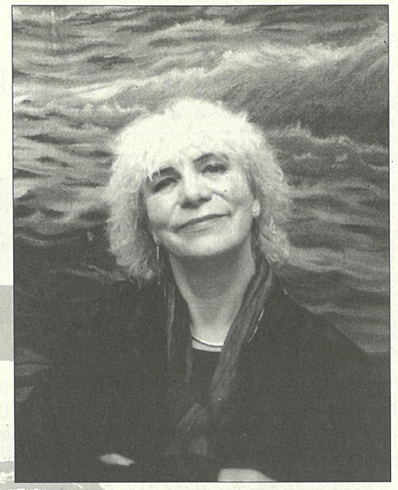
VON BINGEN, Hildegard: Symphonia: Gedichte und Gesänge: Lateinisch und Deutsch von Walter Berschin und Heinrich Schipperges, Lambert Schneider, Gerlingen, 1995.

SCHIPPERGES, Heinrich: Die Welt der Engel bei Hildegard von Bingen, Herder, Freiburg - Basel - Wien, 1995.

Cid-Art: Anne Weyer

Starke Frauen

Vernissage der Ausstellung am 24. September, 18:30 Uhr



? Anne, wann haben Sie ihre Berufung zur Kunst entdeckt.

Ich stamme aus dem Ruhrpott aus ganz einfachen Verhältnissen, kam vor 33 Jahren nach Luxemburg, schwanger, mit einer Kiste voll Krimskrams als einziger Aussteuer. Ich habe mir alles – auch meine Ausbildung – hart erkämpfen müssen, und der Geist zur Initiative und das Improvisationstalent, die durch diese Umstände gefördert wurden, erwiesen sich später als unschätzbarer Vorteil.

Schon in meinen frühesten Kindheitserinnerungen haben wir in der Nachkriegszeit aus Trümmern Collagen gemacht, und so habe ich auch später nicht nur aus der Not eine Tugend gemacht und mit wenig Material viel geschaffen, sondern auch meinen ganz eigenen Stil entwickelt. Ich begann Kostüme zu schneidern aus einer Mischung von Stoffen und Materialien, die normalerweise nicht für Kleider gebraucht werden. Ich erinnere mich außerdem an einen meiner ersten Aufträge: Marc Olinger inszenierte Don Quijote auf *Dräi Eechelen,* und da alle Schauspieler in verschiedene Rolle schlüpften, mußte ich für die jeweiligen Szenen verschiedene Masken basteln, hinter denen sich die gleichen Darsteller versteckten.

? Masken und Kostüme, damit werden Sie oft assoziiert.

Ja, aber das ist doch nur mein Hobby (Lachen). Nein, im Ernst, ich sehe das so, daß ich durch das Kunstgewerbe zur „Künstlerin" geworden bin: in meinen Zeichnungen, Illustrationen und Collagen erkenne ich mich am Besten wieder, bin oft erstaunt über das Resultat, das dabei herauskommt. Bei allem arbeite ich jedoch nach Modell und Vorlage, die mich inspirieren, nicht nach kopflastigen Gedanken. Der Bezug zum Leben ist mir immer wichtig, so habe ich zum Beispiel eine große Mappe mit Zeichnungen, die entstanden, während ich meine kranke Mutter über lange Zeit pflegte, und die halfen, alle Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu durchleben.

? Denken Sie, daß Frauen ein anderes Kunstverständnis als Männer haben?

Sicher haben die meisten Künstlerinnen eine andere Laufbahn. Für mich gab es zwei Prioritäten, die nicht mit einer Karriere als hauptberufliche Künstlerin vereinbar waren: da war ein Kind zu versorgen und da war der Umstand, daß Menschen mir von jeher wichtiger waren. Damit meine ich nicht nur das Familienleben und den Freundeskreis, sondern auch mein Engagement (im Folk-Klupp, dem Kasemattentheater, der Assoss, verschiedenen avantgardististschen Kunsthappenings ...). Andererseits hat der konkretere Kontakt zum Alltag und zur Außenwelt, der mir somit gegeben war, mich fortwährend inspiriert.

Heute, mit 59 Jahren, stecke ich voller Ideen und Tatendrang und habe soviel Freiraum wie noch nie, um mich ganz auf meine kreative Tätigkeit zu konzentrieren. Dem Vorurteil, daß es nach einer künstlerischen Pause irgendwann zu spät ist, nach zu Neuem zu streben, möchte ich entschieden widersprechen und u.a. auf Louise Bourgeois verweisen, die erst fünf Kinder großgezogen und dann im hohen Alter innovative Kunstwerke geschaffen hat. Ich will jede Frau dazu ermutigen, ihre kreative Tätigkeit nicht ganz aufzugeben, sondern sie zumindest auf Sparflamme weiterzuführen. Ich habe dies konsequent mit einem kreativen Tagebuch gemacht.

? Im Cid-femmes werden Sie Frauenbilder ausstellen ...

Frauenthemen waren mir schon immer wichtig, und es liegt mir sehr daran, starke Frauen darzustellen. Meine Großmutter hat neun Kinder großgezogen. Meine Mutter hatte Ambitionen und Talent und konnte jedoch wegen des Krieges keine Ausbildung absolvieren. Sie hat hart für unsere Existenz kämpfen müssen und sich sogar als Bardame – was nicht Synonym für Prostiuierte, jedoch in unserem strengkatholischen Milieu ein gewagter Schritt war – verdingen müssen. Sie war für mich eine starke Frau, auch wenn sie nie im Rampenlicht gestanden hat, und ich plane, ihre Biographie mit meinen künstlerischen Mitteln aufzuarbeiten.

Auch habe ich die Flower-Power-Zeit miterlebt, die sexuelle Revolution mit der Pille, die gesellschaftliche Revolution unter dem Motto *Make Love Not War,* und sehe mit Bedauern, in welche negative Ecke dies alles im Aids-Zeitalter gedrängt wird. Heute ist Erotik wieder verpönt, zumindest im Bild – als Illustratorin habe ich mehrmals erlebt, daß zu einem Text, der keiner Zensur zum Opfer gefallen war, die von mir gefertigte Illustration als zu provokant eingestuft wurde. Außerdem werden in unserer Gesellschaft erotische Abenteuer bei einer Frau nach wie vor mit Mißfallen gesehen, bei einem Mann wird die Potenz bewundert.

Im Cid-femmes möchte ich eine bunte Mischung meiner Arbeiten zu Frauen ausstellen; und ich denke, der Rahmen eignet sich auch, einige pikantere Bilder auszustellen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Daphné

Eine Künstlerin durch und durch

Anne Weyer, 1939 im Ruhrgebiet geboren, kam 1965 nach Luxemburg, nach einer fünfjährigen Lehre als grafische Zeichnerin und fünf Jahren Grafikstudium an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen. Mit ihrem unglaublichem Optimismus, ihrer Ausdauer und Lebensfreude hat Anne seitdem Collagen, Illustrationen, Kostüme und Masken für fast alle luxemburgischen Theater angefertigt.

Mit Liebe bastelt sie ihre Kostüme aus alten Kleidern, Federn, Stoffen, Pailletten und anderem Sammelsurium, das sie unermüdlich sammelt und seit Jahren wie einen Schatz aufbewahrt. Neben alldem versucht sie, nun Zeit zu finden, ihr ausgefülltes Leben mit Illustrationen, Zitaten, Collagen aufzuschreiben und zu zeichnen. Wir sind sehr gespannt auf ihre originelle Biographie. Wer Fragen hat und Anne kennenlernen will, komme am 24. September zur Vernissage auf einen *Pat* in den Cid wo einige Zeichnungen und Kostüme ausgestellt sind.

Anne Weyer stellt vom 25. September bis 30. Oktober 1998 in der Kleinen Galerie des Cid aus.

Jacqueline Mandy

cd-info Hildegard von Bingen

Am Cid auszeléinen:

Weitere CDs im Cid-femmes

Monk and the Abbess: Music of Hildegard von Bingen and Meredith Monk. Musica Sacra, Richard Westerburg

Heavenly Revelations: Hymns, Sequences, Antiphons, Responds: Oxford Camerata, Jeremy Summerly

Symphoniae: Geistliche Gesänge Sequentia

Ordo virtutum Sequentia: Spiel der Kräfte / Play of the Virtues

Canticles of Ecstasy: Ensemble Sequentia

Vision: The Music of Hildegard von Bingen

A Feather On The Breath Of God: Sequences and Hymns: Gothic Voices, Kirkby, Page

Voice Od Blood: Antiphons, Resonsories, Sequences, Office of the Fiest Of St. Ursula: Sequentia

Symphoniae harmoniae caelestium revelationum: Schola der Benediktinerinnen-Abtei St. Hildegard, Rüdesheim-Eibingen

O jerusalem O jerusalem, Quia felix puerita, O felix apparitio, O beatissime Ruperte: Instrumental

Ordo Virtutum: The Ritual Of Virtues, Etcetera Record Company B.V.

Symphony of the harmony of celestial revelations: the complete hildegard von bingen, volume one

11,000 Virgins: Chants for the Feast of Saint Ursula

Feminea Forma Maria: Marienlieder des Villarenser Kodex, Marian Songs of the Dendermonde Codex: Ensemble Mediatrix

Musikpartituren im Cid-femmes

MP 9A1 HIL Hildegard von Bingen
The Ursula Antiphons [1-9] Für Frauenchor, Hildegard Publishing Company, Bryn Mawr, 1994.

MP 9A1 HIL Hildegard von Bingen
Songs of the Living Light [14], Hildegard Publishing Company, Bryn Mawr, 1995.

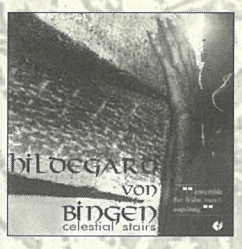
MP 9A1 HIL Hildegard von Bingen
Songs for the Blessed Virgin Mary Antiphon, Cum processit factura - Antiphon, Cum erubuerint - Res, Hildegard Publishing Company, Bryn Mawr, s.d.

MP 9A1 HIL Hildegard von Bingen
Lieder, herausgegeben von Pudentia Barth OSB / M. Immaculata Ritscher OSB und Joseph Schmidt-Görg, Otto Müller Verlag, Salzburg, 1969.

Fünf Resposorien, Sequenzen, Hymnen aus *Symphonia* in: Furman Schleifer, Martha & Sylvia Glickmann: Women Composers – Music through the ages. Bd. 1., New York 1996.

Drei geistliche Gesänge aus *Ordo Virtutum* in: Schleifer / Glickmann Bd. 1.

Drei geistliche Gesänge in: Briscoe, James R.: Historical Anthology of Music by Women Composers. Bloomington 1987.



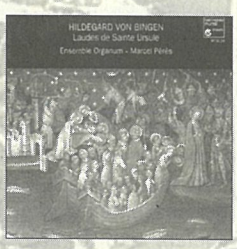
Celestial Stairs

ensemble für frühe musik augsburg

Die Interpreten bemühen sich in dieser Aufnahme um eine musikalische Momentaufnahme mittelalterlichen kontemplativen Klosterlebens in all seiner Vielfalt. Visionär-prophetische Lieder in ekstatisch-sinnlicher Färbung werden bewußt den nüchternen und strengeren Psalmengesängen gegenübergestellt. Die Interpreten – Sabine Lutzenberger (Sängerin, Blockflöte), Hans Ganser (Sänger, Psalterium), Rainer Herpichböhm (Sänger, Gotische Harfe) und Heinz Schwamm (Sänger, Fidel) – sind der Überzeugung, daß bei Aufführungen der Vokalwerke Hildegards von Bingen in ihrem Kloster zumindest gelegentlich auch Instrumente mitwirkten.

Laudes de Sainte Ursule

ensemble organum. Marcel Pérès



Das Ensemble Organum zeigt die Musik Hildegard von Bingens in neuem Licht und bezieht sich dabei auf die ästhetischen und liturgischen Bedingungen im Rheinland des 12. Jahrhunderts sowie auf die nachkarolingische liturgische Tradition der Benediktinerklöster. Im Zentrum steht dabei die Frage, in welchen Stimmregistern die Nonnen der damaligen Zeit sangen und welchen Gebrauch sie von der Bruststimme, dem tiefen und etwas rauheren Register der Frauenstimmen machten. Auf die Mitwirkung von Instrumenten wird bewußt verzichtet. Die Legende der heiligen Ursula und ihrer 11.000 Gefährtinnen, die in einem frühchristlichen Jahrhundert den Märtyrertod starben und in Köln Opfer der Hunnen und ihres Anführers Attila wurden, gehörte zu den beliebtesten Heiligenlegenden des Mittelalters, vor allem im Rheinland.

Ordo Virtutum

Sequentia

Das geistliche Spiel Ordo Virtutum gilt als das Hauptwerk innerhalb des umfangreichen kompositorischen Œuvres Hildegards von Bingen. Textgrundlage ist die dreizehnte und letzte Vision des dritten Buches ihrer visionären Schrift Scivias, die Hildegard erweiterte und mit 85 Antiphonen vertonte. Thema ist der Kampf der himmlischen Mächte mit dem Teufel. Ordo Virtutum ist ein unvergleichliches Werk in der Geschichte des mittelalterlichen geistlichen Spieles, dessen Rahmen es an Ausdruckskraft und Dramatik weit übersteigt. Ihre Tonsprache ist von großer Eigenständigkeit. Um ihrer visionären Vorstellung gerecht zu werden, benutzte sie einen ungewöhnlich großen Ambitus, große Intervalle, sowie eine reiche Melismatik. Hildegard verfügte offensichtlich in ihrem Kloster über besonders gut geschulte Frauenstimmen. Bei der vorliegenden Aufnahme handelt es sich um eine vollständige Neueinspielung zum 900. Geburtstag Hildegards von Bingen und zum 20jährigen Bestehen des Ensembles Sequentia.